

Handlungshilfe

8. Mai 1945 Tag der Befreiung



Der Tag der Befreiung und die Europäische Union

Am 8. Mai 2020 werden wieder alle demokratischen und antifaschistischen Kräfte der Befreiung vom Faschismus gedenken. Die Soldatinnen und Soldaten der Anti-Hitler-Koalition, die Partisaninnen und Partisanen, die Kämpferinnen und Kämpfern in den Konzentrationslagern, die Angehörigen des weltanschaulich vielfältigen Widerstandes – all diese Menschen sind in unser ehrendes und dankbares Erinnern eingeschlossen. Über das bloße Erinnern hinaus ist der achte Mai mit einem Vermächtnis, einem Auftrag verbunden, dessen Aktualität in besorgniserregender Weise durch gegenwärtige Entwicklungen unterstrichen wird.

Grundlagen des Antifaschismus in Deutschland

Zwei Dokumente sind wesentlich, wenn es um die Konsequenzen aus der Erfahrung des Faschismus geht. Zum einen ist dies der Schur der Häftlinge von Buchenwald: „Wir stellen den Kampf erst ein, wenn auch der letzte Schuldige vor den Richtern der Völker steht! Die Vernichtung des Nazismus ist unsere Losung. Der Aufbau einer neuen Welt des Friedens und der Freiheit ist unser Ziel. Das sind wir unseren ermordeten

Kameraden, ihren Angehörigen schuldig“

Zum anderen von grundlegender Bedeutung ist das von den vier Siegermächten beschlossene Potsdamer Abkommen, welches die Verwaltung Deutschlands als nationale Einheit gemäß der Prinzipien festlegte, die als die „4 D“ bekannt wurden: Denazifizierung, Demilitarisierung, Demokratisierung und Dezentralisierung (Beseitigung monopolistischer Zusammenballungen im Wirtschaftsleben).

Der neue Anlauf zur Großmachtstellung

Wir wissen, dass diese Prinzipien von den Westmächten ihren Zielstellungen des Kalten Krieges geopfert wurden. Unter ihrer Ägide entstand mit der Bundesrepublik Deutschland ein Deutschland der Restauration. Die damit verbundenen Ambitionen wurden 40 Jahre durch das andere, das sozialistische und antifaschistische Deutschland in Gestalt der DDR gebändigt. Mit dem Anschluss der DDR im Jahr 1990 änderte sich die Situation grundlegend. Zum einen schickte sich das vereinigte Deutschland an, zur westeuropäischen Hegemonialmacht aufzusteigen. Darüber hinaus vollzog sich diese Entwicklung nicht unter dem Vorzeichen eines neuen „Großdeutschlands“, sondern im Rahmen der Europäischen Union, die für sich selber in Anspruch nimmt, die auf Kooperation und Partnerschaft basierende Alternative zu den früheren Kriegen und Exzessen des Nationalismus zu verkörpern. Es lohnt sich, die heutige Verfasstheit der EU anzuschauen und dann einen Blick zurückzuwerfen: Was forderten die Häftlinge von Buchenwald? Was waren die Ideen von Potsdam – damals geteilt von einer sozialistischen Großmacht ebenso wie von den führenden kapitalistischen Staaten? Ist dieses Vermächtnis in Brüssel in guten Händen?

Die Politik der EU – Imperialismus in Aktion

Die Antwort fällt ernüchternd aus: Die EU verfügt über keine von ihren Völkern legitimierte Verfassung, sondern lediglich über ein mit dürftigen Kompetenzen ausgestattetes Parlament. In den EU-Verträgen wird den Mitgliedsstaaten Hochrüstung zur Pflicht gemacht und die kapitalistische Wirtschaftsordnung verbindlich festgeschrieben. Die Führungsmächte der EU beteiligten sich am völkerrechtswidrigen Zerstörungskrieg gegen Jugoslawien. Und auch für die Zukunft stehen die Zeichen auf weltweites militärisches Zuschlagen. Zu diesem Zweck intensiviert die EU ihre militärpolitischen Anstrengungen. Südliche Mitgliedsstaaten werden zerstörerischen Austeritätsdiktaten ebenso unterworfen wie der gleichermaßen destruktiven, mit Niedriglöhnen im eigenen Land angetriebenen deutschen Exportwalze. Das EU-Grenzregime verwandelt das Mittelmeer in ein Massengrab. In ihm ruhen die Menschen, deren afrikanische Heimatländer nicht zuletzt durch Agrar-Billigexporte der EU ruiniert wurden. In zahlreichen Mitgliedsstaaten verbreiten faschistische Kräfte unter den Augen der Staatsmacht oder sogar mit geheimdienstlicher Deckung ihren Terror. Fortschrittliche und linke Kräfte sehen sich dagegen verstärkter Repression ausgesetzt. In der Ukraine forcierte die EU einen Putsch faschistisch durchsetzter Kräfte und leistete so ihren Beitrag zur hochgradig friedensgefährdenden Einkreisungspolitik gegenüber Russland. In diesem Zusammenhang ist auch die im September des letzten Jahres durch das EU-Parlament verabschiedete Entschließung „Zur Bedeutung des europäischen Geschichtsbewusstseins für die Zukunft Europas“ zu sehen. Kommunismus und Faschismus werden hier als „totalitäre“ Ideologien auf die gleiche Stufe gestellt, um so behaupten zu können, mit dem deutsch-sowjetischen Nichtangriffsvertrag vom 23. August 1939 hätten das Dritte Reich und die UdSSR die Weichen für den Zweiten Weltkrieg gestellt. Dass dieser Vertrag nur verstanden werden kann, wenn man weiß, wie sich Frankreich und Großbritannien der Bildung eines antifaschistischen Blocks mit der Sowjetunion gegen Hitler zuvor verweigert hatten, bleibt natürlich unerwähnt. Und auch darüber, wie die genannten Westmächte die Spanische Republik im Stich ließen, wie sie mit dem Abschluss des Münchner Abkommens 1938 die Tschechoslowakei den Hitlerfaschisten zum Fraß vorwarfen, wird vornehmes Schweigen bewahrt. Dafür wird von der russischen Staatsführung in unverschämtem Tonfall eine

„Aufarbeitung“ der eigenen Landesgeschichte verlangt – ansonsten könne Russland nicht als demokratischer Staat gelten. Die Führung der Russischen Föderation verharmlose kommunistische Verbrechen und verherrliche das totalitäre Sowjetregime. All das stehe in Zusammenhang mit einem „Informationskrieg“ gegen das „demokratische Europa“. Mit Geschichtsfälschung auf wahrlich traurigem Niveau lässt man hier die Geister des Kalten Krieges wieder auferstehen. Nach dem Untergang der UdSSR wurde die zuvor mit der Sowjetunion verbündeten Staaten in die NATO aufgenommen, was es den Streitkräften des „Verteidigungsbündnisses“ gestattete, an die Grenzen Russlands vorzurücken. Aus den Reihen der EU gab es zu diesem gefährlichen Eskalationskurs keinerlei Impulse der Mäßigung oder Korrektur. Stattdessen unterstellt man nun Russland die Aggressivität, die offensichtlich die Triebfeder des eigenen Handelns darstellt. Dies ist die passende Begleitmusik für das im Februar 2020 beginnende Großmanöver „Defender 2020“. Dem vertrauenerweckend klingenden Namen zum Trotz geht es hier keineswegs um Verteidigung. Im Zuge der Übungen soll eine Division der US-Streitkräfte an die russische Grenze verlegt werden. Die Bundeswehr übernimmt dabei zentrale Funktionen, da Deutschland aufgrund seiner geostrategischen Lage hier die Rolle der logistischen Drehscheibe zukommt.

Auch in anderen Teilen der Welt hat die „Wertegemeinschaft“ EU es während des letzten Jahres nicht versäumt, für Klarheit über ihren reaktionären Charakter zu sorgen: Sowohl in Venezuela wie auch in Bolivien wurden rechte Putschisten unterstützt, um die dortigen sozial fortschrittlichen Regierungen zu Fall zu bringen. Es macht Hoffnung, dass zumindest in Venezuela diese Pläne vorerst vereitelt werden konnten.

Resümee

Wir sehen also: Aufrüstung und Drohgebärden statt Frieden, Austeritätsdiktate statt Respektierung des Volkswillens, zerstörerische Dominanz des deutschen Monopolkapitals statt ökonomische Kooperation zum gegenseitigen Vorteil und Repression gegen linke, fortschrittliche Kräfte statt energischer Bekämpfung von Rassismus und Faschismus – insgesamt ein drastischer Kontrast zum Geist des achten Mai 1945 und ein Appell an alle demokratischen, antimonopolistische Kräfte, hierauf eine Antwort zu geben. Ist nun, wie manche Linke meinen, das an sich gute, völkerverbindende Projekt der EU durch falsche Führung auf Abwege geraten? Das hier entworfene Bild eines „edlen Ursprungs“ erweist sich bei näherem Hinsehen als Chimäre. Bereits während des Zweiten Weltkriegs waren Kreise der deutschen Reichsregierung im Außen- und Wirtschaftsministerium damit beschäftigt, jenseits aller Endsieg rhetorik die Zeit nach der militärischen Niederlage zu planen in Gestalt eines vordergründig föderativen, aber durch das deutsche Kapital dominieren Staatenbundes (siehe R. Opitz, Faschismus und Neofaschismus, Verlag Marxistische Blätter, Frankfurt a.M. 1984, S. 231–237 und DKP-Parteivorstand, Bildungszeitung „Kommunisten und das Europa der Monopole“, November 2018, S. 3–4). Das ökonomische Entwicklungsgefälle in EU-Europa auf kapitalistischer Grundlage führt dazu, dass die Profite vor allem deutscher Monopole und der Niedergang der schwächeren südeuropäischen Ökonomien sich gegenseitig bedingen. Lenins Schlussfolgerung bleibt aktuell: Unter kapitalistischen Bedingungen sind die Vereinigten Staaten von Europa entweder unmöglich oder reaktionär. Rosa Luxemburg stimmte in diese Bewertung ein mit ihrer Feststellung, dass die von bürgerlichen Politikern propagierte „Idee des Europäertums“ zu einer „imperialistischen Missgeburt“ führe.

Wenn wir deutschen Kommunistinnen und Kommunisten erklären, dass sich jeder Kampf für demokratische, antimonopolistische Veränderungen auf unserem Kontinent gegen das imperialistische Konstrukt der EU richten muss, so ist dies kein nationalistischer Rückfall, sondern steht in der Tradition des Buchenwalder Schwurs und des Potsdamer Abkommens.

Erik Höhne

Aktionsvorschläge

Maikundgebung

Die zeitliche Nähe des Tages der Befreiung und des Internationalen Kampftages der Arbeiterklasse legt es nahe, auch eine inhaltliche Verbindung herzustellen. Wichtig ist, es dass die Grundorganisationen bei ihren lokalen Maidemonstrationen und Kundgebungen im Bündnis mit anderen, aber auch als Kraft mit eigenem Profil erkennbar sind. Bei der Gestaltung von Flugblättern, Transparenten und Redebeiträgen kann ein thematischer Brückenschlag formuliert werden von den antifaschistischen Anliegen des Jahres 1945, die ja auch wirtschafts- bzw. sozialpolitische Forderungen beinhalten, hin zur durch die EU geprägten sozialen Gegenwartsrealität. Zur Verwendung in Flugblatttexten würde sich hier das bekannte Zitat aus dem Ahlener Programm der CDU von 1947 anbieten: „Das kapitalistische Wirtschaftssystem ist den staatlichen und sozialen Lebensinteressen des deutschen Volkes nicht gerecht geworden.“ Besonders wichtig ist hier natürlich ein deutlicher Quellenhinweis.

Antifaschistischer Stadtrundgang

In den meisten Städte und Gemeinden lassen sich Plätze, Straßen, Gebäude usw. ausfindig machen, die in Zusammenhang stehen mit den Verbrechen des Faschismus und mit dem Widerstand gegen sie. Diese können gemeinsam in Form eines Spaziergangs aufgesucht werden – geführt durch eine sachkundige Genossin oder einen Genossen. Wenn es an lokalgeschichtlicher Kenntnis noch fehlt, so kann u. U. ein Gespräch mit den Kameradinnen und Kameraden der örtlichen VVN/BdA hilfreich sein. Die Erfahrung hat gezeigt, dass diese Aktionsform auch nichtorganisierte Personen aus einem weiteren Umfeld anziehen kann.

Straßenumbenennung

Viele Genossinnen und Genossen kennen aus ihrer eigenen Stadt das Ärgernis: Immer noch gibt es Straßennamen, mit denen historische Persönlichkeiten geehrt werden, die aufgrund der durch sie repräsentierten reaktionären, antidemokratischen, militaristischen, wenn nicht gar faschistischen Traditionslinie in einer demokratischen Öffentlichkeit nichts zu suchen haben. Und ebenso oft ist festzustellen, dass örtliche Widerstandskämpferinnen und Widerstandskämpfer bei der Benennung von Straßen außen vor gelassen werden. Dem kann entgegengewirkt werden durch eine Straßenumbenennung. Mit einem an Ort und Stelle zu verteilenden Flugblatt wird darauf hingewiesen, welche fragwürdige Person bislang mit dem entsprechenden Straßennamen geehrt wurde und die Alternative präsentiert. Es sollte vorher überlegt werden, ob das neue Straßenschild mit dem Namen eines Antifaschisten oder einer Antifaschistin aus der Ortsgeschichte unter das bisherige Schild gehängt werden soll oder ob das alte Schild mit dem neuen in Form eines Aufklebers überdeckt werden soll. In letzterem Fall sind vermutlich mehr Unannehmlichkeiten zu erwarten.

Straßenfest zum Tag der Befreiung

Ein Straßenfest lässt sich relativ leicht organisieren, in dem man einfach eine Kundgebung anmeldet. Mit ein paar Biergarnituren können Sitzgelegenheiten geschaffen werden. Offizielle Begründung: Ältere Kundgebungsteilnehmerinnen und –teilnehmer müssen sitzen können. Neben Musik und Redebeiträgen sollte es auch Getränke geben – abzugeben gegen Spende, um eine Ausschankgenehmigung zu erübrigen.

Diskussionsveranstaltung

Was bedeutet das Erbe des achten Mai 1945 heute im Zeichen der EU? Diese Frage kann in verschiedener Form behandelt werden. Ein Stammtisch ist ebenso möglich wie eine Podiumsdiskussion. Es sollte vor Ort geschaut werden, welche linken und fortschrittlichen Organisationen es gibt, damit diese angesprochen werden können, um so Referentinnen und Referenten, aber auch Veranstaltungsbesucherinnen und -besucher zu gewinnen.

Filmvorführung

Die marxistische Tageszeitung Junge Welt bietet in ihrem Online-Shop zahlreiche Filme als DVD an mit thematischem Bezug zum Tag der Befreiung. Hier eine Auswahl:

Das Abenteuer des Werner Holt, DDR, 1965

Ein junger deutscher Soldat wird mit seiner Einheit an der Ostfront 1945 eingesetzt, um die anrückende Rote Armee aufzuhalten. Schockierende Kriegserlebnisse drängen ihm die Frage auf, ob er auf der richtigen Seite steht.

Die Mörder sind unter uns, DEFA-Spielfilm 1946

Die junge Fotografin Susanne, die ihre Haft in einem KZ überlebt hat, begegnet im Nachkriegsdeutschland einem Chirurgen namens Mertens, der seine traumatischen Kriegserinnerungen mit Alkohol zu betäuben versucht. Bald taucht der ehemalige militärische Vorgesetzte des Arztes auf. Der frühere Wehrmachtshauptmann Brückner ist inzwischen ein erfolgreicher Geschäftsmann, war aber auch verantwortlich für Kriegsverbrechen. Mertens macht es sich zur Aufgabe, dafür zu sorgen, dass Brückner für seine Taten zur Rechenschaft gezogen wird.

Ich war neunzehn, DDR, 1968

Der junge Deutsche Gregor Hecker war während der Zeit des Hitlerfaschismus im Alter von acht Jahren mit seinen Eltern in die UdSSR emigriert. Nun kehrt er 1945 als Leutnant der Roten Armee in die Heimat zurück, die ihm zunächst fremd ist. Langsam erkennt er anhand zahlreicher und sehr unterschiedlicher Begegnungen, dass es „die Deutschen“ nicht gibt. Er trifft Täter, Opfer, Mitläufer, überzeugte Faschisten und ihre Gegner.

Die Grundlage des Films bilden die autobiografischen Erinnerungen des Regisseurs Konrad Wolf.

Meine Stunde Null, DDR, 1970

Ein als Wehrmachtssoldat an der Ostfront eingesetzter Berliner Arbeiter gerät in sowjetische Kriegsgefangenschaft und gewinnt dort neue Einsichten. Überzeugt, dass nun alles getan werden muss, um den Krieg so schnell wie möglich mit einer Niederlage des Faschismus zu beenden, übernimmt er einen geheimen Auftrag hinter den deutschen Linien.

Nackt unter Wölfen, DDR, 1963

Das KZ Buchenwald kurz vor der Befreiung 1945: Häftlinge verstecken im Lager ein Kind vor der SS und riskieren dabei ihr eigenes Leben.

Der Rat der Götter, DDR, 1950

Der Film schildert die Geschichte eines großen Chemiekonzerns (gemeint ist die IG Farben), der bereits zur Zeit der Weimarer Republik die NSDAP förderte und später während des Krieges mit seiner Forschung und Produktion wesentlich dazu beitrug, dass Krieg und die Massenvernichtung von Menschen durchführbar wurden. Auch das Jahr 1945 bedeutet für das Unternehmen keineswegs das Ende. Für den Film verwendet wurden auch Unterlagen der Nürnberger Prozesse.



UZ unsere zeit
DOKUMENTATION

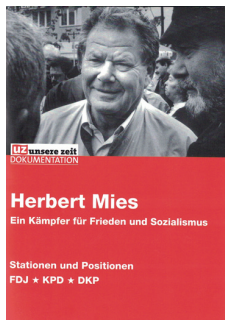
8. Mai 1945:

Tag der Befreiung vom Faschismus – der Kampf geht weiter

Rolle und Aufgaben
der Kommunistischen Partei im
antifaschistischen Kampf damals und heute

Die UZ-Dokumentationen

Mit den UZ-Dokumentationen ergänzt und vertieft die Wochenzeitung UZ ihr Informationsangebot zu aktuellen politischen Themen und zu Fragen der Geschichte. Sie erscheinen im einheitlichen A5-Format und stehen den AbonnentInnen der UZ auch online auf www.unsere-zeit.de zur Verfügung.



Anzahl

Herbert Mies – Ein Kämpfer für Frieden und Sozialismus
84 Seiten, DIN A5



Anzahl

Das Kommunistische Comic Manifest
36 Seiten, DIN A5



Anzahl

Wieder unter Marx' Banner
Die Entstehung der KPD in Dokumenten
32 Seiten, DIN A5



Anzahl

50 Jahre DKP – Chronik, Zeitzeugen und Dokumente
84 Seiten, DIN A5



Anzahl

30 Stunden sind genug
36 Seiten, DIN A5



Anzahl

KPD-Verbot und politische Justiz
64 Seiten, DIN A5



Anzahl

Gegen die imperialistischen Kriege
64 Seiten, DIN A5



Anzahl

Die Wohnungsfrage ist eine Klassenfrage
64 Seiten, DIN A5



Anzahl

Kommunisten und Gewerkschaften
44 Seiten, DIN A5



Anzahl

Einheit in der Vielfalt
19 Kommunistische Parteien
60 Seiten, DIN A5



Anzahl

Tag der Befreiung vom Faschismus
56 Seiten, DIN A5

Hiermit bestelle ich folgende Broschüren

Bitte die Anzahl der Broschüren rechts eintragen. Eine Broschüre 3,- € / ab 10 Broschüren 2,- € Stück

Name

Vorname

Straße, Hausnr.

PLZ, Ort

Telefon

E-Mail

Ort, Datum

Unterschrift

E-Mail: info@unsere-zeit.de • www.unsere-zeit.de • www.uzshop.de



„75 Jahre Tag der Befreiung“

Als T-Shirt (Damen und Herren)
oder Rucksack (Gymbag)

Jetzt im uz-shop!

Tel 0201 17788923
Info@unsere-zeit.de

uzshop.de

